

# Das Kopfkino anstoßen

## Sarah C. Baumann und Frank Geisler sprechen über „T-Raum“ des Mini-Theaters

Offenbach – „Sprache“, sagt Frank Geisler (62), „kann unterhalten und hinterfragen, sie sollte aber keine Aussage treffen nach dem Motto: So ist es! Sie zeigt nur eine Möglichkeit auf.“ Er stolze nach diesem Prinzip auf der Bühne gern das Kopfkino bei seinem Publikum an.

„Sprache“, ergänzt Sarah C. Baumann (61), „soll nicht moralisieren. Wir zeigen Zusammenhänge auf, ohne belehrend zu sein. Es geht um Wiedererkennungswerte. Was die Zuschauer damit machen, bleibt ihnen überlassen.“ Deshalb, berichten die Hauptakteure des Zimmertheaters T-Raum in der Offenbacher

Wilhelmstraße, würden bei ihnen stets Komödien mit ernstem Hintergrundgründen oder ernste Stücke mit feinem Humor laufen.

Nach diesem Motto haben sie seit dem Auftakt im September 2005 („Hurra, wir sind volljährig“) laut Geisler an 52 Wochenenden im Jahr 44 Theaterprogramme in Eigenproduktion sowie 15 szenische Lesungen auf der Wohnzimmerbühne mit lediglich 38 Sitzplätzen präsentiert. Bis zur Corona-Pandemie, berichtet Geisler, seien 1200 Vorstellungen mit mehr als 45000 Zuschauern zustande gekommen.

Mittlerweile, nach der pandemiebedingten Zwangspause, ist

das Theater wieder gut besucht. Die nächste Premiere im T-Raum wird im Oktober „Tod einer Wunschmaschine“ sein, eine szenische Lesung nach Erich Hackl. Die Lieblingsstücke, beides Soli: „Lola Blau“ von Georg Kreisler (Baumann) und „Johan vom Po entdeckt Amerika“ von Dario Fo (Geisler).

Am 1. Juli 1995 hatten Baumann und Geisler sich in einem Buchladen kennengelernt. Geisler, geboren in Offenbach, gelernter Buchhändler, Student der Germanistik, Romanistik und Soziologie in Frankfurt und Madrid, half an diesem Samstag hinter der Ladentheke aus. Er war in

freien Theatergruppen und als Regieassistent am Gießener Theater im Einsatz. Die mit einem Schweizer Pass ausgestattete Baumann, geboren in Hockenheim, aus einer Theaterfamilie stammend, mit sechs Jahren bei Rudi Carell vor der TV-Kamera und mit sieben Jahren erstmals auf der Bühne, war Kundin. Die dreifache Mama war einst der Liebe wegen nach Offenbach gekommen. Geisler und sie kamen ins Gespräch, drei Monate später waren sie ein Paar. 1998 heirateten sie während einer Theatertournee auf Kuba. Was folgte, ist Offenbacher Kulturgeschichte.

HOLGER APPEL



Die Wohnzimmerbühne T-Raum von Sarah C. Baumann und Frank Geisler in Offenbach hat nur 38 Sitzplätze.  
FOTO: HOLGER APPEL